

Eine Hymne an die Freiheit – Solwodi begeht den Tag gegen Menschenhandel

Es hätte ein trostloser Abend werden können, denn Solwodi, die Organisation, die sich um von Frauenhandel betroffene Frauen kümmert, hatte ins Kloster der Franziskanerinnen eingeladen. Unter dem Motto „Verraten und verkauft“ ging es um die Situation der betroffenen Frauen. Dass die Abendveranstaltung nicht zu einer kläglichen Situationsbeschreibung geriet, ist zwei Faktoren zu verdanken.

- Die Solwodi-Kontaktstelle Ostalb agiert seit über 10 Jahren unter der professionellen und engagierten Leitung der Gleichstellungsbeauftragten des Ostalbkreises Ingrid Krumm und hat es verstanden Menschen und Institutionen an dieses komplizierte Thema zu binden. Das Kloster der Franziskanerinnen ist über die Jahre Gastgeberin der Solwodi-Treffen und wichtige inhaltliche Unterstützungsgruppe von Solwodi geworden, denn so Oberin Schwester Regina, „es steht uns Schwestern gut an, hier die Frauen in diesen schwierigen Situationen zu unterstützen“.

- Die Referentin des Abends, Luca Lehmann von Solwodi Braunschweig erwies sich als profunde Kennerin der Situation und stellte klar und eindringlich Fakten und Möglichkeiten der Hilfe für die betroffenen Frauen dar. Mit ihrem sensiblen Gespür für das anwesende Publikum und ihrer Parteilichkeit für die Persönlichkeitsrechte und die Menschenwürde der Frauen, ließ sie die anwesenden Menschen Teil des Netzwerkes gegen Gewalt an Frauen werden und übertrug so ihre Grundhaltung, dass auch ein Weg der kleinen Schritte in die richtige Richtung und zu mehr Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern weise.

Aus wirtschaftlicher Not und Arbeitslosigkeit lassen sich Frauen überreden, in ein anderes Land zu gehen, um Geld zu verdienen. Deutschland ist ein Land im Frieden mit einem relativ hohen Wohlstandsniveau, mit einem guten sozialen Netz und somit ein typisches Zielland für die Organisationen und Personen, die Frauen in Prostitution verkaufen. Falsche Versprechungen stehen am Anfang; Drohungen, Gewalt und Schuldnechtschaft lassen die Frauen in scheinbar ausweglose sklavereiähnliche Bindungen geraten. Zu der rechtlichen Situation der Illegalität kommt für die Frauen noch die faktische Lage der Isolation, der Gewalterfahrungen und der mangelnden Alternativen hinzu. Kein Deutsch, keine Papiere – es scheint kein Weg aus der Misere zu führen. Für Deutschland wird geschätzt, dass sich circa 30 000 – 50 000 Frauen in der Zwangsprostitution befinden. Die Nachfrage nach gekaufter Sexualität ist hierbei ursächlich. Prostitution entsteht immer aus einer Zwangslage heraus, so die klare Position der Referentin und Zwangsprostitution ist nur der sichtbare Teil des Eisbergs. Der kanadische Journalist Victor Malarek brachte es auf den Punkt: „Ohne Nachfrage gäbe es keine Prostitution. Die Prostitution hat nichts mit der weiblichen Sexualität zu tun, sie ist eine rein männliche Erfindung. Wenn die Männer in aller Welt keine käuflichen Sex nachfragen würden, dann würden nicht Millionen von Frauen und Mädchen verschleppt, misshandelt und unter unmenschlichen Bedingungen gefangen gehalten.“

Handlungsmöglichkeiten für Hilfsorganisationen werden erschwert dadurch dass Frauenhandel ein Kontrolldelikt ist, dadurch dass seit dem Prostitutionsgesetz von 2002 die Prostitution ein Beruf wie jeder andere ist und dadurch, dass Zwangsprostitution unsichtbar und stillschweigend in der gesellschaftlichen Realität ist.

Mit kontinuierlichen Aktionen und Aktivitäten kann auf lange Sicht eine Bewusstseinsveränderung erreicht werden, mit dem Ziel, dass Prostitution, d.h. die sexuelle Käuflichkeit eines Menschen nicht etwas Normales, sondern ein skandalöser Tatbestand ist.

Prostitution ist mitten unter uns; das Thema berührte alle. Der Abend war eine Aufforderung zur Aufmerksamkeit und zum Nachdenken und fand seinen besonderen musikalischen Abschluss mit einer wahren Hymne auf die Freiheit: „ich kann es mir vorstellen frei zu sein und „ich wünschte, ich wüsste, wie es sich anfühlt frei zu sein!“



Weitere Informationen über Solwodi bei Ingrid Krumm, Gleichstellungs- und Familienbeauftragte Ostalbkreis, Haußmannstr. 29, Tel.:07171/324231